

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

24. Jahrgang

Berlin, den 1. November 1957

Nummer 44

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Das Arbeitskräftepotential des Ostblocks

Obwohl seit Mitte vorigen Jahres die meisten Ostblockstaaten wieder laufend statistische Angaben über die wichtigsten Wirtschaftsvorgänge und -daten veröffentlichen, reicht das zur Verfügung stehende Material nirgends aus, um ein zusammenhängendes und geschlossenes Bild über den Stand und die Entwicklung einzelner Wirtschaftskomplexe zu gewinnen. War dies schon bezüglich des Bevölkerungspotentials¹⁾ der Fall, so gilt es in noch stärkerem Maße für den Versuch, das Arbeitskräftepotential des Ostblocks zu ermitteln, zumal die einzelnen Länder mit verschiedenen Klassifizierungsmerkmalen operieren und für eine Reihe von Beschäftigtenkategorien keine absoluten, sondern nur Beziehungszahlen angeben. Vor allem fehlen — mit Ausnahme für die Sowjetzone — Angaben über die Gesamtzahl der Beschäftigten und über die in der Landwirtschaft Beschäftigten. Der Versuch, diese Lücken durch Schätzungen zu schließen, ist unvermeidlich mit mehr oder weniger erheblichen Fehlerquellen belastet.

Über die Entwicklung des gesamten Arbeitskräftepotentials der Ostblockstaaten bzw. der Gesamtzahl der Beschäftigten²⁾ liegen keine zuverlässigen statistischen Angaben vor. Vergleicht man die allerdings z. T. auf Schätzungen beruhende Erwerbsquote des Jahres 1955 mit den vom Internationalen Arbeitsamt für die Vorkriegszeit veröffentlichten Zahlen, so zeigt sich bei Polen, der Tschechoslowakei und Ungarn nur eine geringe Veränderung. Anders bei der Sowjetunion und der SBZ: bei ihnen liegt die Erwerbsquote erheblich unter dem Vorkriegsniveau. Der Grund hierfür ist in

erster Linie darin zu suchen, daß in beiden Ländern die Kriegs- und Nachkriegsopfer der Bevölkerung besonders groß gewesen sind und daß den starken Einbußen an männlichen Arbeitskräften keine entsprechend höhere Frauenarbeit gegenüberstand. Charakteristisch ist sodann für sämtliche Länder bis auf die SBZ und die Tschechoslowakei die Zunahme der industriellen Bevölkerung auf Kosten der landwirtschaftlichen, was sich indirekt aus der starken absoluten und relativen Zunahme der städtischen Bevölkerung ablesen läßt.

Besser steht es mit den statistischen Unterlagen, wenn man sich auf die Beschäftigten außerhalb der Landwirtschaft beschränkt. Diese zeigen überall, mit Ausnahme der SBZ, ein starkes Wachstum sowohl absolut als auch im Verhältnis zur Bevölkerung. Dabei weist die

Beschäftigte außerhalb der Landwirtschaft in den Ostblockstaaten und in der SBZ

Land	in 1000		in vH der Bevölkerung		1948 = 100
	1948	1955	1948	1955	
UdSSR	35 600	44 300	20	22	124
Polen	4 500	6 020	19	22	134
Tschechoslowakei	3 415	4 130	28	32	121
Ungarn	1 772	2 510	20	26	142
Rumänien	2 000	2 900	13	17	145
Bulgarien	600	1 224	9	16	204
Albanien . . . . .	.	230	.	15	—
SBZ . . . . .	.	6 700	.	38	.
Ostblockstaaten, insgesamt	rd. 54 615	68 014	rd. 20	23	125
Ostblockstaaten, ohne UdSSR	rd. 19 015	23 714	rd. 25	25	125

Entwicklung von Land zu Land charakteristische Unterschiede auf; sie ist am intensivsten in den industriell rückständigen Ländern Rumänien und Bulgarien, während sie bei den industriell entwickelten Ländern, der SBZ und der Tschechoslowakei, weniger stark in Erscheinung tritt. Im ganzen entspricht die Zunahme ungefähr der Zuwachsrate der Sowjetunion. Die Wachstumsraten sämtlicher übrigen Länder, mit Ausnahme

Erwerbsquote von 4 Ostblockstaaten und der SBZ vor dem Kriege und 1955
Anteil der Beschäftigten an der Bevölkerung in vH

Land	Vorkriegszeit		1955 ⁴⁾
	Jahr	Stand	
UdSSR	1926 ¹⁾	57,5	43,4
Polen	1931 ¹⁾	47,0	46,7
SBZ	1939 ^{1) 3)}	49,8	47,6
Tschechoslowakei	1930 ²⁾	46,5	46,6
Ungarn	1930 ¹⁾	44,1	45,6

1) Yearbook of International Labor Statistics 1947/48. — 2) Stat. Jahrbuch der CSR, 1938. — 3) Deutsches Reich. — 4) Schätzung des DIW.

1) Vgl. Wochenbericht des DIW, Nr. 26, vom 28. 6. 1957.
2) Die Statistik der Ostblockstaaten benutzt den Begriff „Beschäftigte“ in ungefähr dem gleichen Sinne wie den deutschen Begriff „Erwerbstätige“, schließt also „Selbständige“ und „Mithelfende Familienangehörige“ mit ein. Im Folgenden wird der Begriff „Beschäftigte“ entsprechend dem östlichen Gebrauch verwendet.

Zahl der Beschäftigten in 4 Ostblockstaaten und in der SBZ 1955¹⁾

Wirtschaftsbereich	UdSSR			Polen			SBZ			Tschechoslowakei			Ungarn		
	Beschäftigte, gesamt		Arbeiter u. Angest.	Beschäftigte, gesamt		Sozialistischer Sektor	Beschäftigte, gesamt		Arbeiter u. Angest.	Beschäftigte, gesamt		Sozialistischer Sektor	Beschäftigte, gesamt		Arbeiter u. Angest.
	Mill.	vH	Mill.	Mill.	vH	Mill.	Mill.	vH	Mill.	Mill.	vH	Mill.	Mill.	vH	Mill.
Landwirtschaft	41,3	48,2	5,9	6,9	53,2	0,6	1,8	20,9	0,5	1,9	31,9	0,6	2,0	44,5	0,3
Industrie u. Handwerk	19,2	22,4	17,4	2,8	22,0	2,7	3,4	39,5	3,2	2,1	33,7	2,0	1,1	25,0	0,9
Baugewerbe	3,2	3,7	3,2	0,7	5,4	0,7	0,5	5,8	0,4	0,4	7,1	0,4	0,2	4,7	0,2
Transport und Verkehr	5,7	6,7	5,7	0,6	4,4	0,6	0,6	7,0	0,6	0,3	4,6	0,3	0,3	5,6	0,3
Handel	3,8	4,4	3,8	0,7	5,3	0,7	0,9	10,5	0,8	0,4	6,6	0,4	0,3	6,3	0,3
Verwaltung und sonstige Zweige	12,5	14,6	12,5	1,3	9,7	1,3	1,4	16,3	1,3	1,0	16,1	1,0	0,6	13,9	0,4
Insgesamt	85,7	100,0	48,5	12,9	100,0	6,5	8,6	100,0	6,7	6,1	100,0	4,7	4,5	100,0	2,4

¹⁾ Die Zahlen stellen mit Ausnahme der Beschäftigten in der SBZ und Ungarn, die sich auf das Jahresende beziehen, Jahresdurchschnitte dar. Summen- und vH-Zahlen aus nichtabgerundeten Zahlen.

der Sowjetzone und der Tschechoslowakei, liegen über der gesamten Durchschnittsrate, was sich daraus erklärt, daß die Beschäftigtenzahlen in der Sowjetzone seit 1948 nur wenig zugenommen haben und deshalb die Durchschnittsrate herabdrücken; ohne die Sowjetzone beträgt das Wachstum 26 vH.

Das gegenwärtige Arbeitskräftepotential

Mehr Details vermittelt die Analyse der durch Schätzungen ergänzten verfügbaren Daten für 1955; sie ermöglichen einen einigermaßen zuverlässigen Einblick in die Struktur des gegenwärtigen Arbeitskräftepotentials sowohl hinsichtlich der Aufgliederung nach Wirtschaftsbereichen als auch in bezug auf die Zahl der Arbeiter und Angestellten.

Die Analyse des Zahlenmaterials ergibt zunächst eine ungefähr gleichhohe Erwerbsquote für die in der Tabelle aufgeführten Länder. Sie liegt schätzungsweise bei 46 vH und damit nur wenig über dem Durchschnitt der westeuropäischen Industrieländer (rd. 44 vH). Für Rumänien und Bulgarien ist mit einer höheren Quote zu rechnen, da bei diesen Ländern auch in der Vorkriegszeit der Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung erheblich höher lag. Auffallend ist vor allem die niedrige Erwerbsquote für die UdSSR³⁾. Sie erklärt sich, wie erwähnt, aus den hohen Kriegsverlusten, die weit über den früheren Schätzungen liegen und mit rd. 30 Millionen beziffert werden müssen. Diese machen auch den hohen Anteil der Frauenarbeit an der Zahl der Arbeiter und Angestellten verständlich: Er belief sich für die Gesamtwirtschaft auf 45 vH und für die Industrie ebenfalls auf 45 vH. Für die SBZ betragen die entsprechenden Zahlen 42 bzw. 38 vH und für Polen 33 bzw. 32 vH.

Die Gliederung nach Wirtschaftsbereichen

Bei der Betrachtung der Verteilung der Beschäftigten bzw. Arbeiter und Angestellten auf die einzelnen Wirtschaftsbereiche zeigt sich zunächst — wenn man von der SBZ absieht — der noch immer relativ hohe Anteil der in der Landwirtschaft Beschäftigten. Unterschiedlich ist der Anteil der im Handel Tätigen, der zwischen 4,4 vH in der UdSSR und 11 vH in der SBZ schwankt, wobei die Anteilszahlen für die übrigen Länder näher bei denen der UdSSR liegen. Dagegen ist der Anteil der Arbeiter und Angestellten an den im Handel Beschäftigten in der SBZ relativ am niedrigsten. Keine erheblichen Abweichungen zeigen die Relationen im Baugewerbe und Transportwesen. Allerdings war der Anteil der im Baugewerbe Beschäftigten

in der Tschechoslowakei doppelt so hoch wie in der UdSSR. Sieht man von der SBZ ab, so lag in der Sowjetunion der Anteil der im Verkehrswesen Beschäftigten ebenfalls erheblich höher als in den übrigen Ländern, was sich aus der Weiträumigkeit des Landes im Zusammenhang mit der starken Streuung der industriellen Standorte erklärt. Relativ unbedeutend sind, mit Ausnahme Polens, die Abweichungen in bezug auf die Anteilsziffern der in der Verwaltung und den sonstigen Zweigen Beschäftigten.

Am stärksten manifestiert sich der wirtschaftliche Strukturwandel seit der Vorkriegszeit in der Entwicklung der Zahl der in der Industrie Beschäftigten. Hier sind entsprechend der forcierten Industrialisierung in allen Ländern — wenn auch in unterschiedlichem Umfang — die stärksten Zuwachsraten zu verzeichnen. Sie waren am größten in dem Land mit dem vergleichsweise geringsten Grad der Industrialisierung: Bulgarien⁴⁾ und am geringsten in der Sowjetzone, die auch heute noch das industrielle Vorland mit dem relativ größten Anteil der Industriebeschäftigten an den Beschäftigten insgesamt — 21,1 vH — darstellt.

Entwicklungsperspektiven

Die kurzfristige künftige Entwicklung wird aller Voraussicht nach im Zeichen eines verminderten Zustroms an Beschäftigten zur Industrie stehen, da auch in den heute noch vorwiegend agrarischen Ländern der Bevölkerungsüberhang auf dem flachen Land im letzten Jahrzehnt sich beträchtlich vermindert hat, so daß der zusätzliche Bedarf an industriellen Arbeitskräften in erster Linie aus den Neuzugängen an Jugendlichen gedeckt werden muß. Dies gilt insbesondere für die Sowjetunion, in der seit Kriegsende ein starker Mangel an Männern besteht und in der heute den Frauen selbst die schweren körperlichen Arbeiten aufgebürdet sind, aber auch für ein Land wie Polen, das früher unter dem Druck einer ständigen Agrarüberbevölkerung stand. Die Möglichkeit einer verstärkten Abziehung von Arbeitskräften aus der Landwirtschaft wird überall, insbesondere aber in der UdSSR, von einer weiteren Mechanisierung der Landwirtschaft abhängen. Auf lange Sicht dürfte allerdings, in dem Maße, wie der Altersaufbau und die Sexualproportion sich „normalisieren“, die Fähigkeit des platten Landes, Arbeitskräfte für die weitere Industrialisierung freizusetzen, wieder zunehmen, so daß der Anteil der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft ständig weiter sinken wird. Im übrigen ist der derzeitige Engpaß in der Versorgung der Industrie mit Arbeitskräften in

³⁾ Da die sowjetische Statistik keine Zahlen über die Kolchos- und Privatbauern veröffentlicht, mußten sie mit Hilfe eines besonderen Verfahrens geschätzt werden.

⁴⁾ Für Rumänien liegen für 1948 keine vergleichbaren Zahlen vor.

der Sowjetunion zu einem großen Teil bedingt durch die geburtenschwachen Kriegsjahrgänge, die gegenwärtig und in den nächsten Jahren ins Berufsleben treten; er ist deshalb vorübergehender Natur.

Ein Vergleich des Arbeitskräftepotentials des Ostblocks mit dem der NATO-Staaten zeigt zunächst, daß die Erwerbsquote in den NATO-Staaten niedriger ist als im Ostblock, daß also in den Ostblockstaaten der Anteil der Erwerbspersonen bzw. der Beschäftigten an der Gesamtbevölkerung größer ist als in den westlichen Industriestaaten. Deshalb ist die Überlegenheit der NATO-Staaten in bezug auf das Arbeitskräftepotential mit 35 vH zwar nicht ganz so groß wie hinsichtlich des Bevölkerungspotentials, doch ist der Abstand zwischen beiden Wirtschaftsböcken trotzdem erheblich.

Gegenüberstellung der Bevölkerung, der Beschäftigten insgesamt, und der Beschäftigten außerhalb der Landwirtschaft in den NATO- und Ostblockstaaten 1955

	NATO-Staaten	Ostblockstaaten	NATO-Staaten in vH der Ostblockstaaten
	Schätzung in Mill. Pers.		
Bevölkerung	443,0	291,1	152
Beschäftigte insgesamt . .	184,0	136,7	135
Beschäftigte außerhalb der Landwirtschaft . . .	145,3	68,0	218

Über die künftige Entwicklung des Arbeitskräftepotentials beider Staatengruppen lassen sich genaue Aussagen noch weniger machen als über das Bevölkerungspotential. Sie hängt weitgehend von der künftigen Gestaltung der Erwerbsquote ab, die einerseits in der Hauptsache von dem Altersaufbau und andererseits dem Anteil der berufstätigen Frauen an der Gesamtzahl der Beschäftigten bzw. der Gesamtzahl der Frauen abhängt. Die Erfahrung zeigt einmal, daß sich die Zuwachsrate in den Ostblockstaaten der Rate der

westlichen Industrieländer nähert, während zum anderen die Tendenz besteht, mit wachsendem Wohlstand die Frauenarbeit einzuschränken. Es ist deshalb zu erwarten, daß einstweilen das Arbeitskräftepotential der Ostblockstaaten um einiges stärker zunehmen wird als das der NATO-Staaten, so daß diese stärkere Zunahme den Abstand zwischen den beiden Blöcken allmählich vermindern wird.

Das qualitative Arbeitskräftepotential

Bei einem Vergleich des Arbeitskräftepotentials der beiden Wirtschaftsräume darf auch die qualitative Seite nicht außer acht gelassen werden. Bei den Mitgliedern der Nordatlantischen Gemeinschaft handelt es sich in der Mehrzahl um Länder mit hochentwickelter Industrie, deren Industrialisierung bereits im vorigen Jahrhundert begonnen hat, in denen seit langem die allgemeine Schulpflicht besteht und die über ein hochentwickeltes höheres Schul- und Bildungswesen verfügen. Ganz anders die Ostblockstaaten: Abgesehen von der SBZ und der Tschechoslowakei handelt es sich bei ihnen um Länder, in denen noch um die Jahrhundertwende weit über die Hälfte der Bevölkerung weder lesen noch schreiben konnte und die bis zum Ende des zweiten Weltkrieges ausgesprochene Agrarstaaten waren bzw. erst in den Anfängen der Industrialisierung standen. Wenn man allerdings die imponierenden Anstrengungen betrachtet, die in der UdSSR seit der Oktoberrevolution und in den übrigen Ostblockstaaten seit Ende des zweiten Weltkrieges gemacht worden sind, durch Einführung der allgemeinen Schulpflicht, Ausbau des höheren Schulwesens, Errichtung von Universitäten und Technischen Hochschulen usw. das Bildungsniveau auf das der westlichen Industrieländer zu heben, so läßt sich nicht verkennen, daß sie diesem Ziel schon um ein gutes Teil nähergekommen sind. Jedenfalls sollte zu denken geben, daß heute in den Ostblockstaaten auf 10 000 Einwohner 183 Studenten kommen, in den NATO-Staaten dagegen nur 156.

Westberliner Wirtschaftslage Mitte Oktober 1957

Trotz der im Vergleich mit dem Vorjahr allgemein erheblich abgeschwächten Expansion hat sich in Westberlin das wirtschaftliche Wachstum weiter fortgesetzt. Nach Berechnungen des Statistischen Landesamts betrug im ersten Halbjahr 1957 das Nettosozialprodukt 3,82 Mrd. DM und lag damit real um rd. 7 vH, nominal um rd. 9 vH über dem Ergebnis der entsprechenden Vorjahrszeit. Da gleichzeitig die auswärtigen Beiträge und Hilfen — vornehmlich auf Grund der Rentenerhöhungen — um rd. 28 vH zunahmen, erhöhte sich das in Westberlin verfügbare Gesamteinkommen im 1. Halbjahr 1957 auf 4,54 Mrd. DM.

Im einzelnen lag die Bruttolohn- und -gehaltssumme mit 1,90 Mrd. DM um rd. 10 vH über dem Stand des ersten Halbjahres 1956. Der Zuwachs der Nettolöhne und -gehälter erreichte vor allem wegen der Erhöhung der Beitragssätze der Sozialversicherung nur rd. 7 vH. Der Anteil der Nettolöhne und -gehälter an der Summe aller Nettoeinkommen betrug gut 36 vH. Sehr erheblich war die Steigerung bei den Sozialeinkommen, die hauptsächlich infolge der Rentenreform im 1. Halbjahr 1957 um rd. 25 vH gegenüber dem 1. Halbjahr 1956 zugenommen haben. Ihr Anteil an den Gesamteinkom-

Die Einkommensentwicklung in West-Berlin

	1. Halbj. 1956	1. Halbj. 1957	Zuwachs in vH
	in Mill. DM		
Bruttolöhne und -gehälter . .	1 726	1 900	+ 10,1
Nettolöhne und -gehälter ¹⁾ . .	1 548	1 654	+ 6,8
Sozialeinkommen (netto) . . .	774	968	+ 25,1
Masseneinkommen (netto) . . .	2 322	2 622	+ 12,9
Nettoeinkommen der Selbständigen und Körperschaften	819	820	+ 0
Nettoeinkommen der öffentlichen Hand	920	1 098	+ 19,3
Gesamteinkommen	4 061	4 540	+ 11,8
abz. Auswärtige Beiträge und Hilfen	562	720	+ 28,1
Nettosozialprodukt zu Marktpreisen	3 499	3 820	+ 9,2

¹⁾ Einschl. freiwilliger sozialer Leistungen der Unternehmer.

men ist dadurch auf 21 vH (1. Halbjahr 1956: 19 vH) gestiegen. Damit erhöhte sich auch der Anteil der

Masseneinkommen im 1. Halbjahr 1957 auf fast 58 vH des Gesamteinkommens. Das Nettoeinkommen der öffentlichen Hand stieg ebenfalls beträchtlich um 19 vH auf 1,1 Mrd. DM und nahm damit knapp ein Viertel der gesamten Nettoeinkommen in Anspruch.

Demgegenüber erreichte das — sich als Restbetrag ergebende — Nettoeinkommen der Selbständigen und Körperschaften nach den vorläufigen Ergebnissen des 1. Halbjahres 1957 nur den Vorjahresstand, der Anteil sank von 20 vH auf 18 vH. Allerdings waren gerade diese Einkommen im Zuge des konjunkturellen Aufschwungs 1954 bis 1956 überaus beträchtlich gestiegen. Dennoch dürfte die jüngste Entwicklung nicht ohne Wirkung auf die Investitionsneigung sein.

Bei der Entwicklung der Arbeitnehmereinkommen ist zu beachten, daß der Zuwachs der Nettoeinkünfte nicht etwa nur auf Tarifierhöhungen, sondern auch auf vermehrte Beschäftigung zurückzuführen ist. Die Steigerung der Nettoeinkommen um 7 vH im 1. Halbjahr 1957 bedeutet — bei Berücksichtigung der Mehrbeschäftigung von 4 vH — nur eine Steigerung des durchschnittlichen Einkommens je Arbeitnehmer von knapp 3 vH gegenüber dem 1. Halbjahr 1956. Zieht man ferner die um rund 1,5 vH erhöhten Lebenshaltungskosten in Betracht, so betrug der durchschnittliche reale Einkommenszuwachs je Arbeitnehmer nur 1,5 vH. Allerdings ist den Arbeitnehmern noch die Verkürzung der Arbeitszeit zugute gekommen. Der reale Verdienst je Arbeitsstunde ist um eine entsprechend höhere Rate gewachsen.

Von erheblichem Gewicht waren nach wie vor die auswärtigen Beiträge und Hilfen. Die Abhängigkeit West-Berlins von diesen Zuschüssen — die sich teils aus regulären Leistungen des Bundes auf Grund von Bundesgesetzen und teils aus reinen Haushaltszuschüssen zusammensetzen — hat sich bisher kaum vermindert. Ohne sie hätte die Inselstadt das derzeitige, recht erfreuliche wirtschaftliche Niveau nicht erreichen können.

Die Expansion hat sich in Westberlin auch im dritten Quartal dieses Jahres fortgesetzt. Die Zuwachsraten der industriellen Produktion haben sich gegenüber den Ergebnissen des ersten und des zweiten Vierteljahres 1957 sogar wieder etwas erhöht. Betrug das Wachstum der verarbeitenden Industrie insgesamt im ersten Vierteljahr 1957 nur 6,0 vH, so erhöhte es sich infolge einer überaus guten Entwicklung in der Verbrauchsgüterindustrie im zweiten Vierteljahr bereits auf 7,6 vH und erreichte im dritten Vierteljahr eine Rate von 8,4 vH. Besonders bemerkenswert ist, daß die Abschwächung der Produktionsmittelindustrie sich im dritten Vierteljahr nicht weiter fortsetzte, sondern

vielmehr — von gewissen statistischen Überhöhungen abgesehen — von einer leichten Verbesserung abgelöst wurde.

Zuwachsraten der industriellen Produktion West-Berlins in vH gegenüber dem entsprechenden Vorjahresstand

	1956				1957		
	I	II	III	IV	I	II	III
Produktionsmittelindustrie	17,7	15,1	9,0	8,3	3,2	3,0	5,2
Verbrauchsgüterindustrie	15,3	9,3	17,3	15,0	13,3	16,1	10,1
Verarbeitende Industrie gesamt	16,3	12,9	11,5	10,6	6,0	7,6	8,4
Bauhauptgewerbe	3,3	-3,1	4,3	6,2	58,1	9,5	-6,4*)

*) Juli und August.

Demgegenüber zeigte im dritten Vierteljahr der Produktionsindex im Bauhauptgewerbe gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme, die im Durchschnitt der Monate Juli und August 6,4 vH betrug und auch durch die noch nicht vorliegenden Ergebnisse des Monats September schwerlich zum Günstigeren korrigiert werden dürfte. Ohne Zweifel bedeutet dieser gegenwärtige Rückgang der baulichen Produktion in erster Linie einen Ausgleich für die abnorm hohe Zuwachsrate im ersten Vierteljahr 1957 von 58 vH. Die günstige Witterung zu Beginn des Jahres hat eine fast uneingeschränkte Bautätigkeit und damit eine Vorwegnahme späterer Produktion ermöglicht. Dennoch dürften über diesen Saisonausgleich hinaus auch noch andere Faktoren für das gegenwärtige Produktionsniveau maßgebend sein. Insbesondere sind im Wohnungsbau und im gewerblichen Bau — ebenso wie in Westdeutschland — echte Schwächeerscheinungen vorhanden. Dementsprechend gibt es vor allem im Hochbausektor gegenwärtig freie Kapazitäten. Der Beschäftigungsstand im Hoch- und Tiefbau zusammengenommen lag Ende September um 8 vH unter dem Vorjahr.

Das Wachstum der Westberliner Wirtschaft im dritten Vierteljahr 1957 führte zu einer weiteren Abnahme der Arbeitslosigkeit. Mit 73 000 Arbeitslosen im Durchschnitt der letzten drei Monate betrug die „Arbeitslosenquote“ nur noch 7 vH gegenüber 10 vH in der gleichen Zeit des Vorjahres. Auch die Entwicklung der Auftragseingänge in der Industrie war mit einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von fast 11 vH in den Monaten Juli und August vollauf befriedigend. Für das zweite Halbjahr 1957 ist demzufolge eine weitere Zunahme bei den Arbeitnehmereinkommen und ebenfalls ein Zuwachs in den Einkommen der Selbständigen und Körperschaften zu erwarten.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5 und Bonn, Burgstr. 160
 Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium:* Dr. Gerhard Abeken, Dr. Ferdinand Grünig,
 Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Rolf Kregel, Dr. Hans Liebe, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2.
 Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany.
 Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.

Gegenstand	Gebiet*)	Einheit†)	1956						1957									
			Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Jul.	Aug.	Sept.							
Anzahl der Werkzeuge:			26	26,9	25	27	24,4	24	26	24	26	24	25	22,2	27	26,9	25	
Industr. Auftragseingang (arbeitsfähig) 1) 2)	BRD	1951 = 100	D	171	151	173	176	208	177	177	184	184	189	197	198	177	160	.
Grundstoffindustrie	"	"	"	186	167	177	180	197	180	175	185	187	187	198	201	196	175	.
Investitionsgüterindustrie	"	"	"	211	183	198	202	239	218	212	228	234	233	231	232	210	209	.
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	"	113	101	139	142	184	131	141	138	132	147	155	146	119	101	.
Ind. Bruttoproduktionsw. 3)	BRD	Mill. DM	S	15536	15868	16077	17053	16902	15896	15559	15153	16529	16209	16805	15250	16981	.	15867
Prod.-Index (arbeitsfähig) ††)	BRD	1936 = 100	.	208,1	206,7	221,5	223,5	236,9	218,0	208,0	216,4	214,6	229,0	233,0	228,5	214,5	212,2	228,0
Industrie insgesamt	"	"	"	144,8	144,2	146,1	147,3	157,9	149,4	153,8	154,7	152,5	153,5	156,6	154,1	148,0	144,6	143,7
Bergbau	"	"	"	311,8	308,4	337,5	358,9	379,5	386,4	394,9	380,7	355,1	350,0	353,8	336,5	330,2	340,2	375,8
Bauhauptgewerbe	"	"	"	235,7	232,5	233,5	223,6	221,0	183,9	113,1	145,5	180,8	216,8	229,3	204,4	203,1	207,0	207,0
Grundstoffe u. Produktionsgüter	"	"	"	198,6	196,9	202,4	199,3	203,7	187,5	187,8	196,8	201,3	209,0	213,8	210,3	201,8	210,1	210,1
Investitionsgüter	"	"	"	263,0	252,7	283,3	273,0	292,6	278,2	265,2	283,7	276,9	295,1	299,7	299,0	263,7	256,9	289,8
Verbrauchsgüter	"	"	"	184,7	188,9	212,8	220,5	232,1	204,5	202,6	210,2	205,9	214,6	217,2	195,1	192,2	195,4	219,6
Nahrungs- und Genussmittel	"	"	"	189,5	193,2	196,0	213,7	237,4	211,6	178,8	178,2	175,6	209,2	213,3	223,1	212,2	205,2	204,5
Industrieprodukt. West-Berlins 4)	W-B	.	.	104	107	123	120	124	118	106	113	114	121	115	115	106	119	.
Produktion	BRD	1000 t	S	1411	1489	1408	1547	1454	1382	1529	1405	1522	1455	1566	1417	1613	1626	1518
Eisenerz	"	1949 = 100	.	185,9	196,2	185,5	203,8	191,6	182,1	201,4	185,1	200,5	191,7	206,3	186,7	212,5	214,2	200,0
Roheisen	"	1000 t	.	1505	1506	1467	1530	1501	1463	1525	1398	1543	1464	1546	1410	1530	1565	1561
1949 = 100	"	"	"	252,9	253,1	246,5	260,5	252,2	245,8	256,3	234,9	259,3	246,0	259,8	236,9	257,1	263,0	262,3
Rohstahl 5)	"	1000 t	.	1956	2052	1925	2101	2004	1854	2055	1919	2054	1929	2067	1845	2066	2121	2057
1949 = 100	"	"	"	256,4	268,9	252,3	275,4	262,6	243,0	269,3	251,5	269,2	252,8	270,9	241,8	270,8	278,0	269,6
Walzwerkserzeugnisse	"	1000 t	.	1330	1372	1284	1416	1326	1242	1425	1323	1407	1263	1373	1194	1388	1408	1376
1949 = 100	"	"	"	251,9	259,8	243,2	268,2	251,1	235,2	269,9	250,6	266,5	239,2	260,0	226,1	262,9	266,7	260,6
Personenkraftwagen	BRD	Anzahl	S	60551	66722	72385	79038	73237	63929	77610	71485	80349	77824	86036	74076	64407	73961	88274
1949 = 100	"	"	"	698,6	769,8	835,2	911,9	845,0	737,6	895,5	824,8	927,1	897,9	992,7	854,7	743,1	853,4	1018,5
Lastkraftwagen	"	Anzahl	.	12515	12409	13362	16049	14699	12565	15423	14478	15788	15645	16080	13278	12465	12822	13042
1949 = 100	"	"	"	274,3	271,9	292,8	351,7	322,1	275,4	338,0	317,3	346,0	342,8	352,4	273,2	281,0	285,8	285,8
Kupfer (Elektrolyt)	BRD	t	S	15986	16198	15168	15394	14126	13998	14231	12849	15582	15692	15414	14696	15975	16815	15486
Blei (Hüttenblei insgesamt)	"	"	.	11036	10511	12402	15307	16038	14747	15005	13169	14896	15929	15807	12521	14801	13978	14459
Zink (roh)	"	"	.	16297	15997	15592	15811	15287	16180	16057	14427	15991	15334	15520	14988	15073	15075	14959
Steinkohle 6)	BRD	1000 t	S	11261	11523	10782	11638	11520	10712	11829	10853	11574	11099	11614	9953	11470	10838	10045
1949 = 100	"	"	"	130,9	133,9	125,3	135,3	133,9	124,5	137,5	126,2	134,5	129,0	135,0	115,7	133,3	126,0	116,8
Koks 7)	"	1000 t	.	3652	3672	3586	3729	3629	3764	3853	3518	3846	3715	3860	3689	3839	3835	.
1949 = 100	"	"	"	174,3	175,3	171,2	178,0	173,2	179,7	183,9	167,9	183,6	177,3	184,2	176,1	183,2	183,1	.
Steinkohlenbriketts	"	1000 t	.	605	610	562	643	642	578	680	613	647	579	611	513	627	593	562
Braunkohle	"	1000 t	.	7726	7903	7756	8603	8203	8102	8581	7723	8189	7597	7907	6869	8086	8061	8039
1949 = 100	"	"	"	128,3	131,2	128,8	142,9	134,5	142,5	142,5	128,2	136,0	126,2	131,3	114,1	134,3	133,9	133,5
Braunkohlenbriketts	"	1000 t	.	1437	1510	1407	1492	1373	1321	1438	1366	1487	1345	1424	1249	1517	1495	1376
Stromerzeugung 8)	BRD	Mill. kWh	S	6524	6649	6751	7604	7706	7776	8187	7262	7542	6993	7385	6521	7069	7169	.
1949 = 100	"	"	"	205,2	209,2	212,4	239,2	242,4	244,6	257,5	228,4	237,2	220,0	232,3	205,1	222,4	225,5	.
Gaserzeugung 9)	"	Mill. cbm	.	1867	1863	1831	1916	1875	1951	2019	1845	1999	1978	.	.	.	.	.
1949 = 100	"	"	"	187,6	187,2	184,0	192,5	188,4	196,1	202,8	185,4	200,9	198,8	.	.	.	.	.
Erdölförderung	"	1000 t	.	302,1	304,5	298,2	306,4	296,9	311,0	309,7	288,8	319,8	317,6	330,8	326,0	339,3	343,2	332,0
Zeitungsdruckpapier	BRD	1000 t	S	24,9	24,0	22,9	25,7	23,3	821,	23,6	22,5	23,5	20,3	23,8	20,9	24,2	24,2	23,2
1949 = 100	"	"	"	235,2	226,7	216,3	242,8	220,1	203,5	223,0	212,6	223,0	191,8	224,8	197,4	228,6	219,2	219,2
Papier und Pappe (ohne Zeitungsdruckpapier)	"	1000 t	.	201,8	208,9	202,5	217,7	205,3	187,1	214,3	203,4	218,1	194,5	215,1	189,2	225,0	223,7	214,5
1949 = 100	"	"	"	212,8	220,3	213,5	229,5	216,5	197,9	225,9	214,5	230,0	205,1	226,8	193,5	237,2	228,9	226,2
Schwefelsäure 10) (SO ₂ -Inhalt)	BRD	1000 t	S	169,0	172,0	171,0	179,0	180,0	192,0	185,0	162,0	173,0	177,0	193,0	182,0	183,0	185,0	183,0
Soda (Na ₂ CO ₃)	"	"	.	86,1	84,6	83,1	89,1	84,4	82,4	86,5	77,7	87,5	86,3	79,6	80,2	79,8	79,6	77,9
Chlor	"	"	.	38,9	39,5	39,0	41,0	40,5	41,3	42,7	37,7	43,8	42,6	44,0	41,4	43,3	44,5	44,1
Stickstoffdüngemittel (N-Inhalt)	"	"	.	73,0	75,8	72,3	71,5	70,9	71,8	76,1	66,5	78,6	78,7	81,8	80,1	83,1	90,7	83,2
Phosphordüngemittel (P ₂ O ₅)	"	"	.	57,4	57,0	55,0	56,8	50,3	50,2	42,2	42,7	43,3	52,5	56,1	51,3	55,6	56,0	52,1
Kammgarne, Streichgarne 11)	BRD	t	S	10135	10890	9955	11442	10627	9402	11088	10304	10338	9784	10645	8303	10932	10691	10689
1949 = 100	"	"	"	183,0	185,9	179,7	206,1	191,9	169,7	200,1	186,0	186,6	176,6	192,1	149,8	197,2	192,9	192,9
Baumwollgarne	"	t	.	30854	30736	33615	37653	35293	31350	37531	35158	36552	34285	37074	28451	34612	31906	35018
1949 = 100	"	"	"	160,7	160,1	175,1	196,1	183,5	163,3	195,5	183,1	191,9	178,5	193,0	148,1	180,2	166,1	182,3
Arbeits- und Straßenschuhe	BRD	1000 Paar	S	6502	6938	6837	7625	7172	5927	7494	7244	7748	7603	8128	5118	6154	67709	7758
1949 = 100	"	"	"	156,7	194,1	191,3	213,3	200,6	165,8	209,6	202,6	216,7	212,6	227,2	143,1	172,1	215,6	217,0
Haushaltsporzellan	"	t	.	6145	6431	6263	6756	6656	6199	6635	6443	6982	6357	6699	6067	6538	66691	6579
Schlachtungen 12)	BRD	1000 Stck.	S	213,1	222,1	216,6	270,5	255,8	235,3	251,2	207,2	204,9	232,3	216,0	208,9	238,0	247,3	.
Rinder insgesamt	"	"	.	1206,5	1070,5	1033,4	1386,0	1669,3	2099,0	1829,0	1603,4	1534,0	1651,5	1317,3	120			

Gegenstand	Einheit†)	1956							1957							
		März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Anzahl der Werktage:		26	24	24	26	26	24	26	24	26	24	25	23	27	25	
Industrie¹⁾																
Auftragsengang	1952 = 100	S	180	188	185	230	175	162	173	180	194	211	197	230	199	175
dav. Produktionsmittelindustrie	"	"	187	202	200	196	190	173	183	199	202	224	206	199	198	184
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	168	168	166	284	156	149	162	153	181	192	186	280	202	163
Umsatz	Mill. DM	S	497,8	467,1	456,7	460,5	451,4	497,3	505,1	482,1	537,2	538,7	522,3	466,5	501,1	575,6
dav. Produktionsmittelindustrie	"	"	261,3	256,6	255,0	275,1	275,4	281,5	257,2	277,0	274,8	273,3	266,2	283,4	302,4	302,4
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	236,5	210,5	201,7	185,4	176,0	239,2	223,6	224,9	260,2	263,9	249,0	200,3	217,7	273,2
Beschäftigung	1000	E	253,9	258,4	259,8	261,8	263,6	265,9	250,5	261,5	263,7	268,0	270,4	272,2	275,6	280,0
Lohn je Arbeiterstunde	DM	S	1,70	1,79	1,95	1,84	1,97	1,94	1,68	1,85	1,84	2,01	2,05	2,20	2,19	2,13
Produktion ²⁾	1936 = 100	S	104	111	110	105	104	107	111	113	114	121	115	115	106	119
dar. Energie	"	"	276	263	247	249	235	246	245	307	290	274	271	252	251	264
Verarbeitende Industrie ³⁾	"	"	104	109	107	100	99	103	107	109	110	118	111	111	102	116
dav. Produktionsmittelindustrie	"	"	94	100	100	97	96	88	98	99	97	103	97	105	95	101
dar. Steine und Erden	"	"	136	169	198	177	179	200	180	160	170	207	199	203	189	223
Eisen und Stahl, Gießereien	"	"	167	185	176	175	152	176	145	186	205	202	184	195	172	200
NE-Metalle	"	"	29	31	29	29	31	28	33	38	35	34	36	35	32	37
Stahl- und Eisenbau	"	"	111	139	158	137	135	121	123	112	125	128	120	122	104	132
Maschinenbau	"	"	74	76	86	76	80	70	82	86	82	93	84	96	84	76
Fahrzeugbau	"	"	50	51	48	48	50	50	44	53	54	60	64	55	48	62
Elektrotechnik	"	"	126	133	122	127	124	108	128	125	121	126	117	132	122	136
Feinmechanik und Optik	"	"	58	63	66	60	56	69	66	80	72	76	69	75	61	64
Eisen-, Blech-, Metallwaren	"	"	61	59	60	59	61	61	58	62	61	63	64	60	56	54
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	124	126	122	106	105	133	125	130	136	147	140	124	117	145
dar. Chemie	"	"	127	149	147	148	141	144	127	157	161	169	167	169	164	176
Holzverarbeitung	"	"	76	77	84	87	82	92	92	80	78	81	79	81	76	90
Papier	"	"	126	132	138	133	125	138	133	140	130	134	146	132	132	134
Druck	"	"	38	50	45	39	40	38	37	43	44	52	47	46	45	51
Leder und Textil	"	"	103	112	116	111	103	112	98	120	118	130	136	129	116	130
Bekleidung	"	"	251	227	188	140	143	271	262	227	259	270	240	156	146	269
Nahrungs- und Genussmittel	"	"	131	134	149	130	131	134	122	145	143	167	162	171	161	167
Baugewerbe⁴⁾																
Beschäftigte	Anzahl	E	35851	47378	51433	53187	55952	57157	55107	45726	48267	48972	50392	52123	53819	54733
Tagewerke, insgesamt	1000	S	605	894	1096	1163	1194	1224	1197	839	971	1018	1081	1056	1107	1151
dar. Wohnungsbau	"	"	236	359	456	487	506	527	532	300	357	397	440	417	440	483
Index der Bauproduktion ⁵⁾																
einschl. Entrümmern	1936 = 100	"	32	53	68	68	70	71	70	50	57	66	68	73	65	67
ausschl.	"	"	30	49	62	63	67	68	66	47	54	64	66	70	63	66
Umsatz in DM West	1000 DM	"	26609	32419	41688	49407	55756	62830	55913	40627	47806	48680	51069	53877	60603	64330
Warenverkehr																
Bezüge aus Westdeutschland ⁶⁾	Mill. DM	S	417,2	404,4	404,8	411,5	437,1	435,4	377,9	414,5	456,4	433,7	476,8	430,4	462,4	494,3
Lieferungen nach Westdeutschland ⁶⁾	"	"	272,3	266,1	255,4	275,1	262,7	290,9	246,2	290,1	326,9	285,0	321,4	302,2	319,4	338,1
Wert der Ursprungsbescheinigungen ⁷⁾	"	"	327,3	317,9	310,5	304,1	289,5	315,9	325,9	330,5	355,6	374,9	376,3	321,6	332,9	383,4
Export	"	"	55,6	56,8	53,5	57,5	57,9	52,0	54,3	54,4	70,2	62,7	74,6	68,1	73,1	69,5
Gütereingang, insgesamt	1000 t	S	554,8	576,7	611,6	570,4	674,8	650,8	572,3	514,3	542,1	643,5	643,7	572,2	588,3	711,0
Eisenbahn	"	"	228,0	177,1	173,5	214,1	218,9	203,2	187,7	181,9	187,5	168,9	185,6	189,7	200,6	209,7
Straße	"	"	192,0	204,6	214,4	231,8	232,9	236,8	238,7	190,2	214,6	204,6	217,4	207,2	242,6	245,8
Binnenschifffahrt	"	"	134,8	195,0	223,6	124,5	223,0	210,8	145,9	142,2	140,0	200,0	240,7	175,3	145,1	255,5
Güterausgang, insgesamt	"	"	98,9	95,0	100,5	101,6	97,3	102,4	99,9	98,0	106,4	103,7	114,8	106,4	112,6	123,0
Eisenbahn	"	"	20,8	16,4	18,4	19,5	17,8	19,3	19,2	18,6	21,0	18,5	23,0	18,3	18,4	19,4
Straße	"	"	65,1	62,3	67,8	72,1	65,2	67,7	65,9	59,7	66,8	62,1	67,8	63,9	72,9	68,8
Binnenschifffahrt	"	"	10,6	14,2	12,0	7,8	12,2	13,5	11,9	18,3	16,9	21,8	22,5	22,7	20,1	33,4
Luftfracht	"	"	2,4	2,1	2,3	2,2	2,0	1,9	2,9	1,4	1,7	1,3	1,5	1,5	1,2	1,4
Arbeitsmarkt																
Erwerbstätige, insgesamt	1000	E	968	999	1005	1008	1021	1032	1033	1005	1012	1028	1033	1038	1038	1038
Selbst u. mithelf. Fam. Angeh.	"	"	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138
Arbeitnehmer ⁸⁾	"	"	830	861	867	870	883	894	895	867	874	890	895	900	900	900
Arbeitslose, insgesamt ⁹⁾	"	"	141	121	117	111	102	94	116	112	103	103	97	95	79	71
in vH der Arbeitnehmer	vH	"	15	12	12	11	10	10	12	12	11	11	10	10	8	7
Sozialeinkommen																
dar. Renten ¹⁰⁾	Mill. DM	S	44,6	45,7	50,4	61,9	46,6	45,9	42,6	54,6	46,6	143,0	73,5	79,2	80,0	78,7
Alu und Alfü	"	"	22,2	9,8	12,5	11,9	10,6	9,8	9,7	13,7	14,6	9,4	11,5	10,5	11,3	8,8
Lebenshaltungskosten																
dar. Ernährung	1950 = 100	D	110,5	109,7	110,0	109,7	109,8	109,6	107,3	111,7	111,2	111,3	112,0	112,4	113,8	113,9
Hausrat	"	"	118,3	116,5	117,0	116,6	116,4	115,8	112,9	116,0	114,6	114,5	116,1	116,7	119,6	119,7
Bekleidung	"	"	106,3	106,6	106,8	106,3	106,6	106,5	105,3	109,0	110,1	110,3	110,6	110,9	110,7	111,0
West-Berlin in vH der BRD	BRD = 100	"	101,6	101,6	101,6	101,4	101,6	101,6	100,3	103,3	104,0	104,6	104,7	105,0	105,0	105,4
von Hamburg	Hbg. = 100	"	103,7	104,8	105,1	104,8	105,1	104,8	105,6	106,0	105,4	105,4	106,3	105,6	105,9	106,2
von Hamburg	"	"	97,5	96,9	97,2	96,9	96,7	97,2	98,0	98,1	97,8	97,8	98,1	98,3	97,8	98,8
Wechselkurse¹¹⁾	DM-Ost	D	4,08	4,02	4,03	3,97	3,91	4,06	4,69	4,16	4,09	4,10	4,16	4,14	4,15	4,26
Finanzen																
Einnahmen aus Steuern	Mill. DM	S	135,2	110,0	144,0	139,6	116,9	154,5	117,2	156,7	172,0	115,9	159,9	170,2	128,6	170,9
dar. Umsatzsteuer	"	"	26,9	34,3	28,8	30,9	34,0	32,2	29,2	32,6	29,5	35,0	35,3	34,3	34,8	36,7
Lohnsteuer	"	"	15,1	14,3	15,4	15,5	18,3	19,8	10,8	19,5	16,7	14,3				